



Bericht zur Befragung zur Studienhalbzeit Wintersemester 2012 und 2013

Psychologie (Bachelor of Science)

Oktober 2014, korrigierte Fassung

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Korrektur vom 01.04.2015: Die Zusammensetzung der Vergleichsgruppen "FG", "Fakultät" und "Universität" wurden gemäß Anhang A.6 korrigiert. Zuvor wurden alle Abschlüsse, sowohl Ein- als auch Zweifach Bachelor, sowie Lehramtsabschlüsse mit einbezogen.

Inhaltsverzeichnis	9	Kommentare	23
		A Anhang	25
1 Wussten Sie schon...	2	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	25
2 Einleitung	3	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	25
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	26
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	27
3 Wahl des Studienganges	5	A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	28
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5	A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	28
3.2 Studienmotivation	6		
4 Urteile zum Studium	8		
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	8		
4.2 Organisatorische Aspekte	10		
4.3 Forschungs- und Praxisbezug	12		
4.4 Modulstruktur	14		
5 Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit	16		
6 Betreuung und Beratung	17		
6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen	17		
6.2 Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen .	18		
7 Schwierigkeiten von Studierenden	19		
7.1 Studienorganisation und -orientierung .	19		
7.2 Studienumfang und -anforderungen . .	19		
7.3 Studienalltag	20		
7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	21		
8 Berufsorientierung	22		
8.1 Berufsplanung	22		
8.2 Berufswunsch	22		

1 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von **58,7%** weiß die Mehrheit der befragten Studierenden in den Bachelorstudiengängen zur Studienhalizeit nur die ungefähre Berufsrichtung in der sie nach ihrem Studium arbeiten möchten. Die restlichen Befragten bilden mit jeweils ca. 20% der Antworten zwei gleich große Gruppen: die einen sind sich über ihren Berufswunsch bewusst, wohingegen die anderen noch gar keine Vorstellung über ihren Beruf haben. Diese Angaben entsprechen weitestgehend denen aus der Studienbeginnerbefragung der Bachelorstudiengänge (WiSe 2012 und 2013).

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

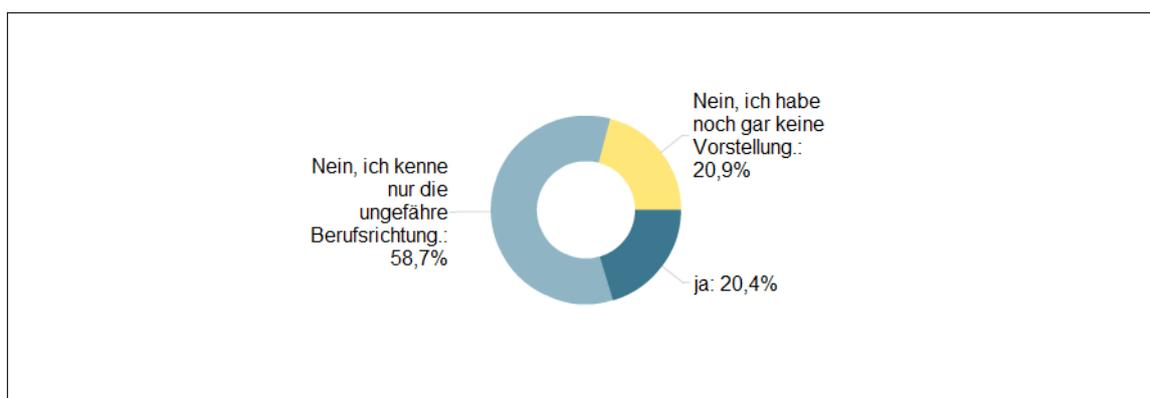


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

Auf Fakultätsebene betrachtet, zeigen sich **größere Unterschiede**: Im Vergleich zur Studienbeginnerbefragung der Bachelorstudiengänge (WiSe 2012/13 und 2013/14) geben die im gleichen Zeitraum befragten Studierenden der Umfrage zur Studienhalizeit (Studierende des 3. und 4. Fachsemesters ihres Erst-Faches) in höherer Anzahl an, genaue Berufsvorstellungen zu haben. Am auffälligsten kommt dieser Unterschied bei der Philosophischen, der Humanwissenschaftlichen und der Mathematisch – Naturwissenschaftlichen Fakultät zu Tage. Zum Vergleich der beiden Erhebungen siehe auch den Bericht zur Befragung zum Studienbeginn der Jahrgänge 2012 und 2013.

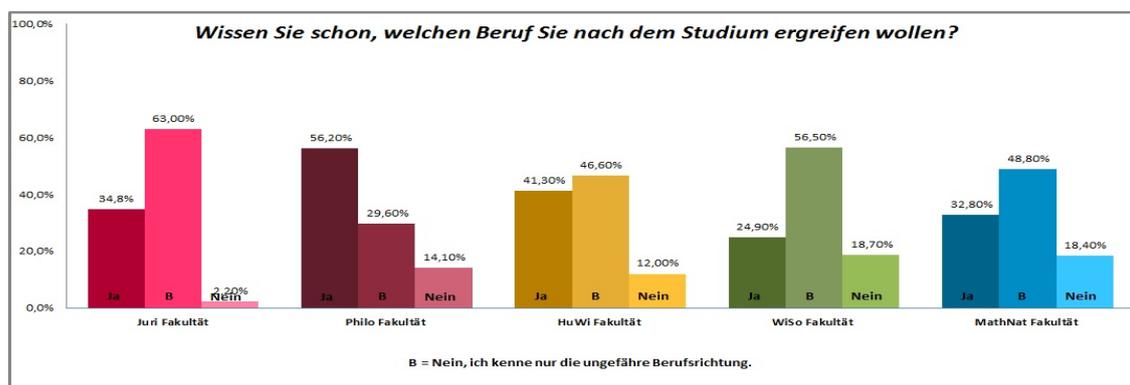


Abbildung 2 – Berufsvorstellung nach Fakultäten

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zur Studienhalbzeit (Wintersemester 2012/13 und 2013/14) für den Studiengang **Psychologie (Bachelor of Science)** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (**FG**), der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2012/13 und 2013/14 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im dritten oder vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Ab dem Wintersemester 2012/13 war für eine Einladung zur Befragung, im Gegensatz zu den Jahren zuvor, die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* notwendig. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 4198 (2012: 2089 und 2013: 2109) Studierende zu den Befragungen eingeladen. Nach Beendigung der Feldphase lagen die Angaben von 1201 Studierenden (2012: 676 und 2013: 525, insgesamt 29 Prozent) vor, von denen 1149 Fälle (2012: 647 und 2013: 502) im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden können.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

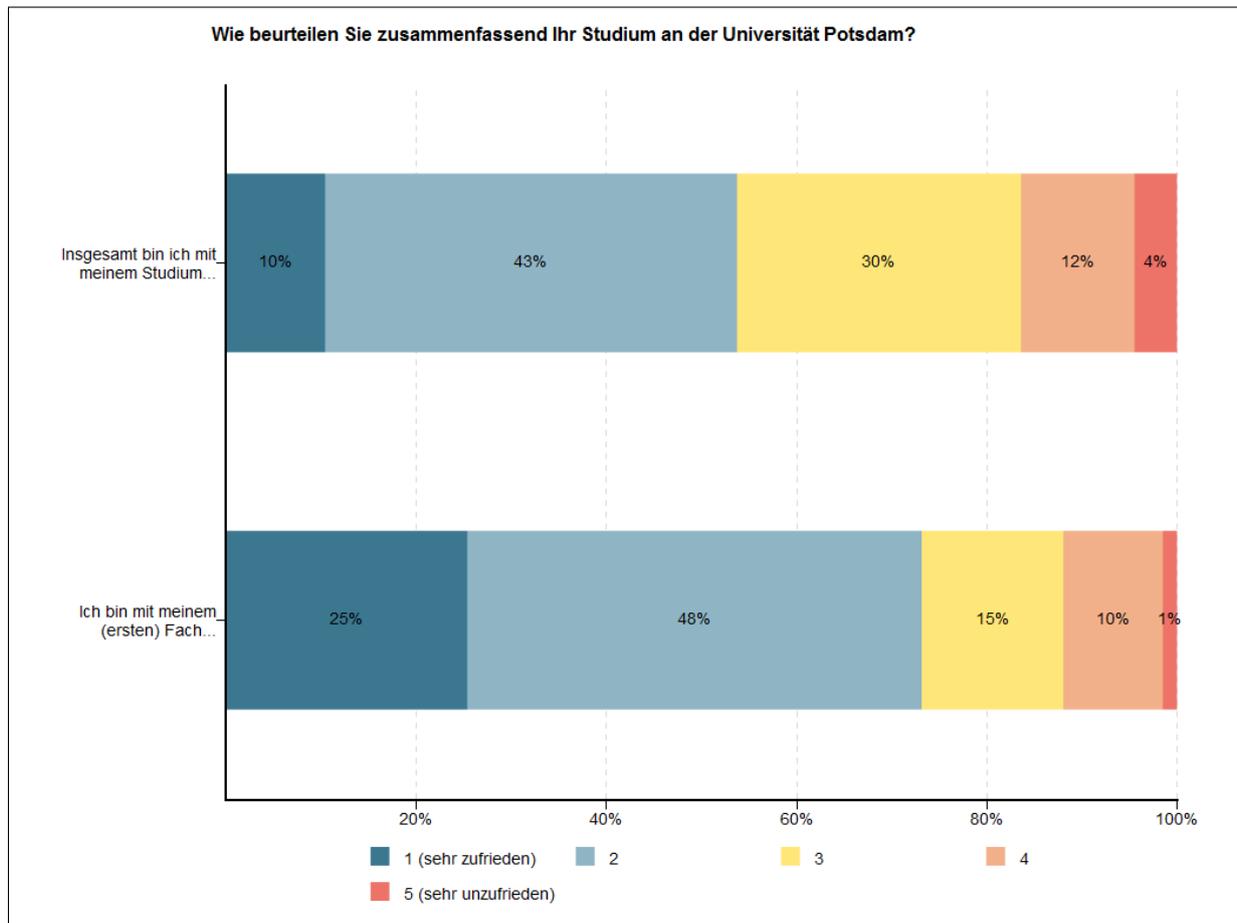


Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Wahl des Studienganges

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.0	68	3.0	108	3.0	125	3.0	344

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

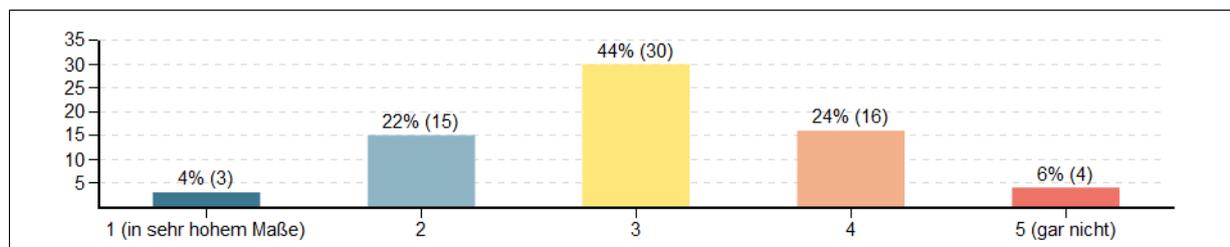


Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Studienmotivation

Im Fragebogen: *Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte in Ihrem Studiengang?*

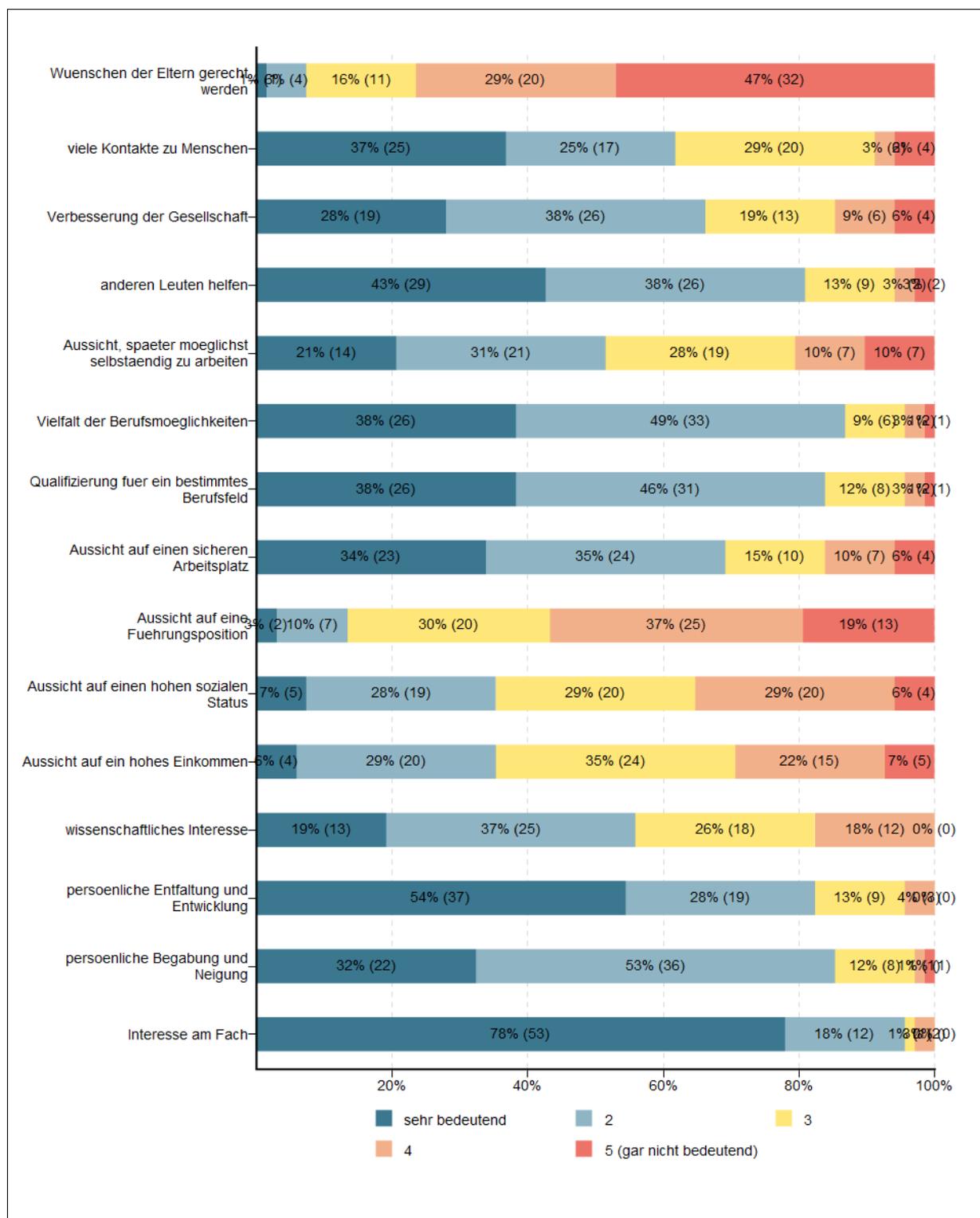


Abbildung 5 – Studienmotivation

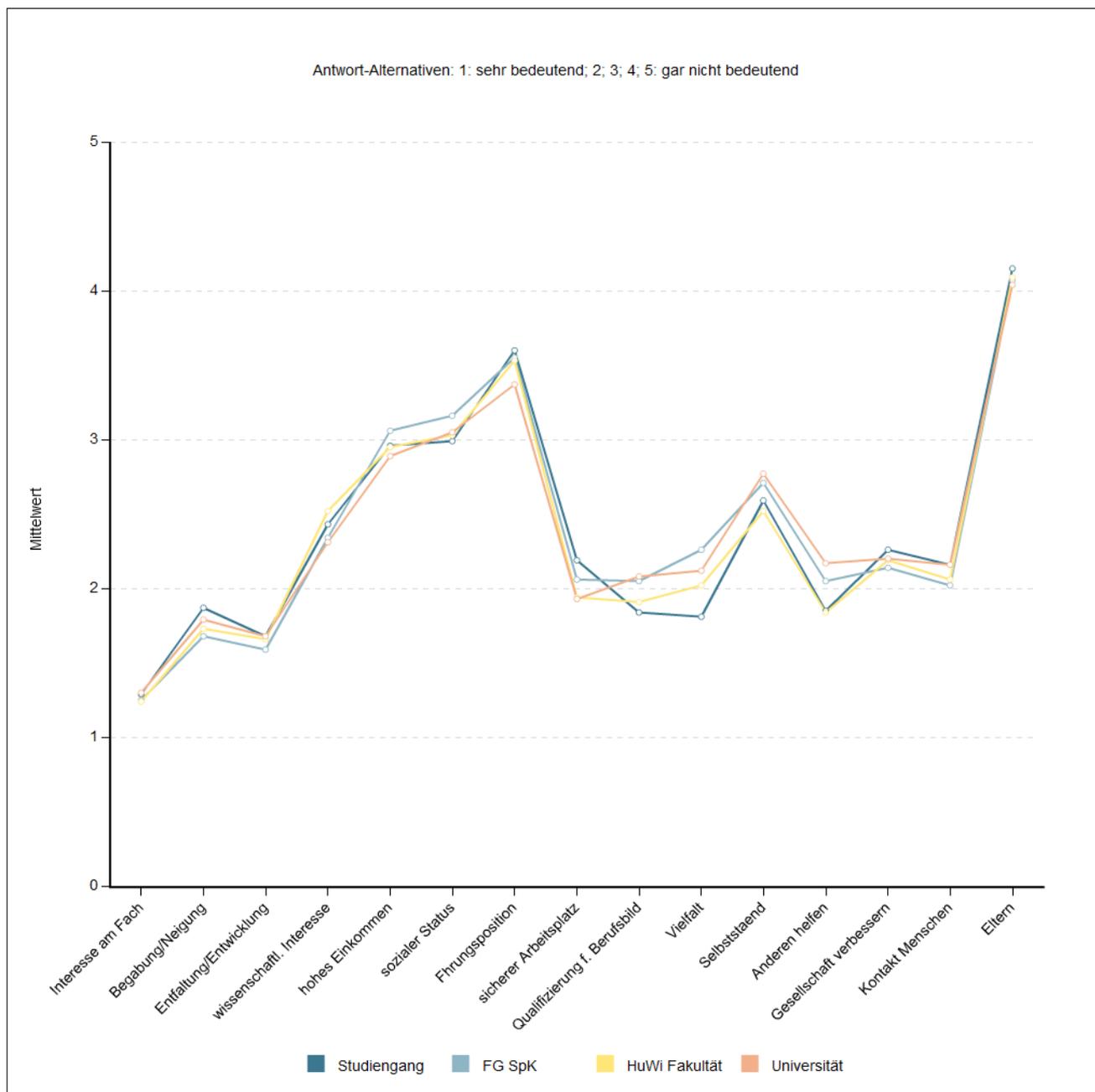


Abbildung 6 – Studienmotivation

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.1	71	2.9	119	3.0	141	2.9	400
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.8	71	2.4	122	2.3	144	2.3	409
Klima unter Studierenden	2.3	71	2.1	122	2.0	144	1.9	409
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.7	70	3.3	118	3.4	141	2.9	404
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.4	71	3.0	122	3.3	144	3.2	409
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.7	71	2.6	122	2.6	144	2.7	406
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.2	71	3.0	121	3.1	142	3.1	402
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.3	71	3.1	122	3.0	143	3.0	408
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	3.4	71	3.1	121	3.0	144	2.7	407
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.9	71	2.6	120	2.7	143	2.5	406
Vermittlung der Lehrinhalte	2.5	71	2.3	122	2.4	144	2.5	409
Forschungsbezug der Lehre	2.2	71	2.2	122	2.3	144	2.5	406
Praxisbezug der Lehre	3.4	71	3.0	122	3.0	144	2.8	409
Breite des Lehrangebots	2.6	71	2.5	122	2.4	144	2.3	408
Angebote zum Erwerb von allgemeinen Grundkompetenzen	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Aufbau und Struktur	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 2 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

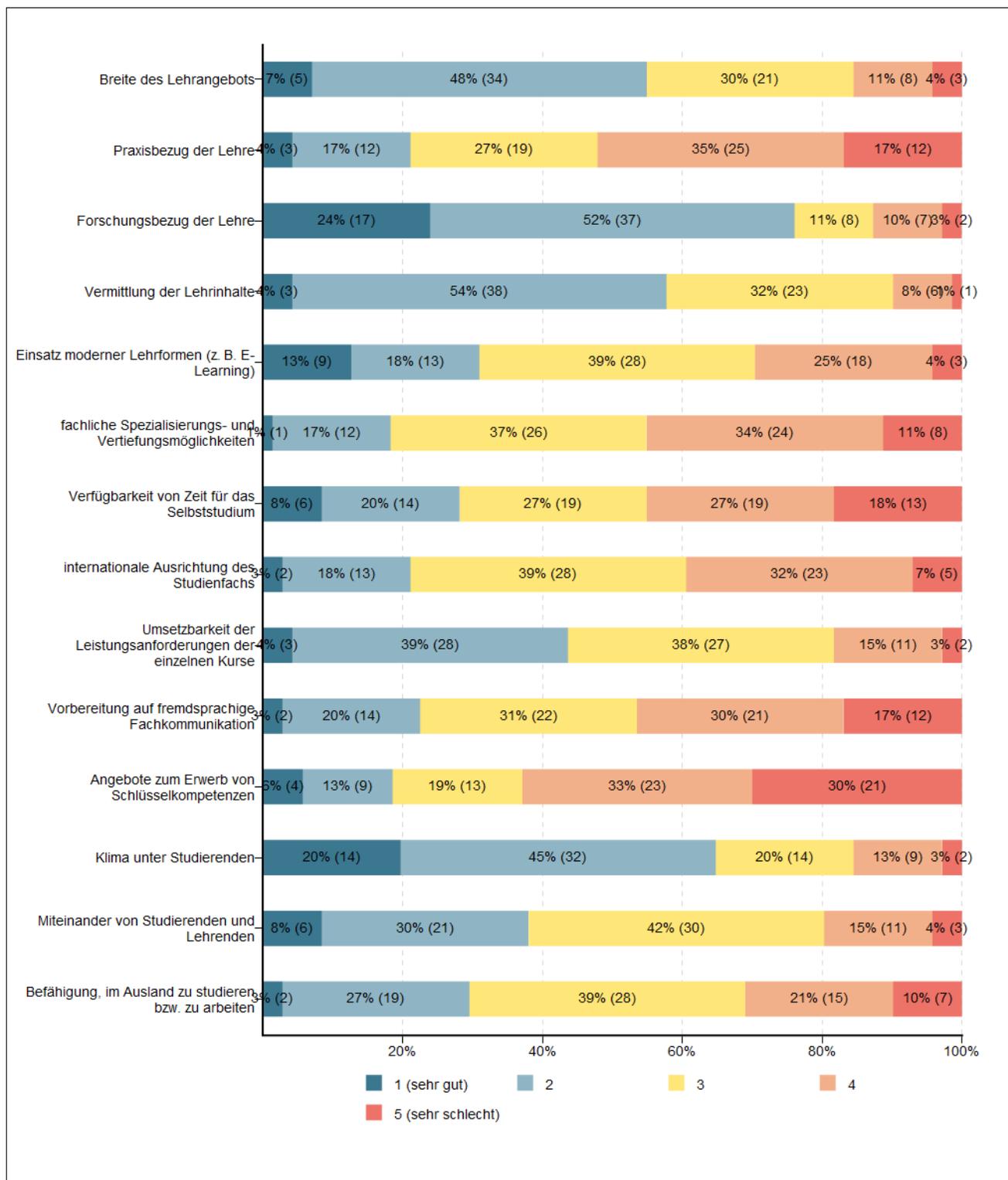


Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?*

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.3	71	2.2	121	2.3	140	2.1	397
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.2	71	2.9	118	2.8	138	2.8	388
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.7	71	3.5	121	3.4	140	3.2	397
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.6	71	2.6	121	2.8	140	2.8	397
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.4	71	2.2	121	2.3	140	2.1	397
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.3	67	2.3	113	2.4	133	2.4	356
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.2	71	3.0	121	3.0	140	3.0	396
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	2.9	71	2.8	119	2.9	139	2.9	392
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	70	2.5	119	2.5	138	2.4	391
Organisation der Prüfungen	2.9	71	2.7	121	2.8	140	2.7	396
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.2	40	2.2	76	2.3	86	2.2	280
Transparenz der Studienanforderungen	2.5	71	2.4	121	2.5	140	2.6	392

Tabelle 3 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

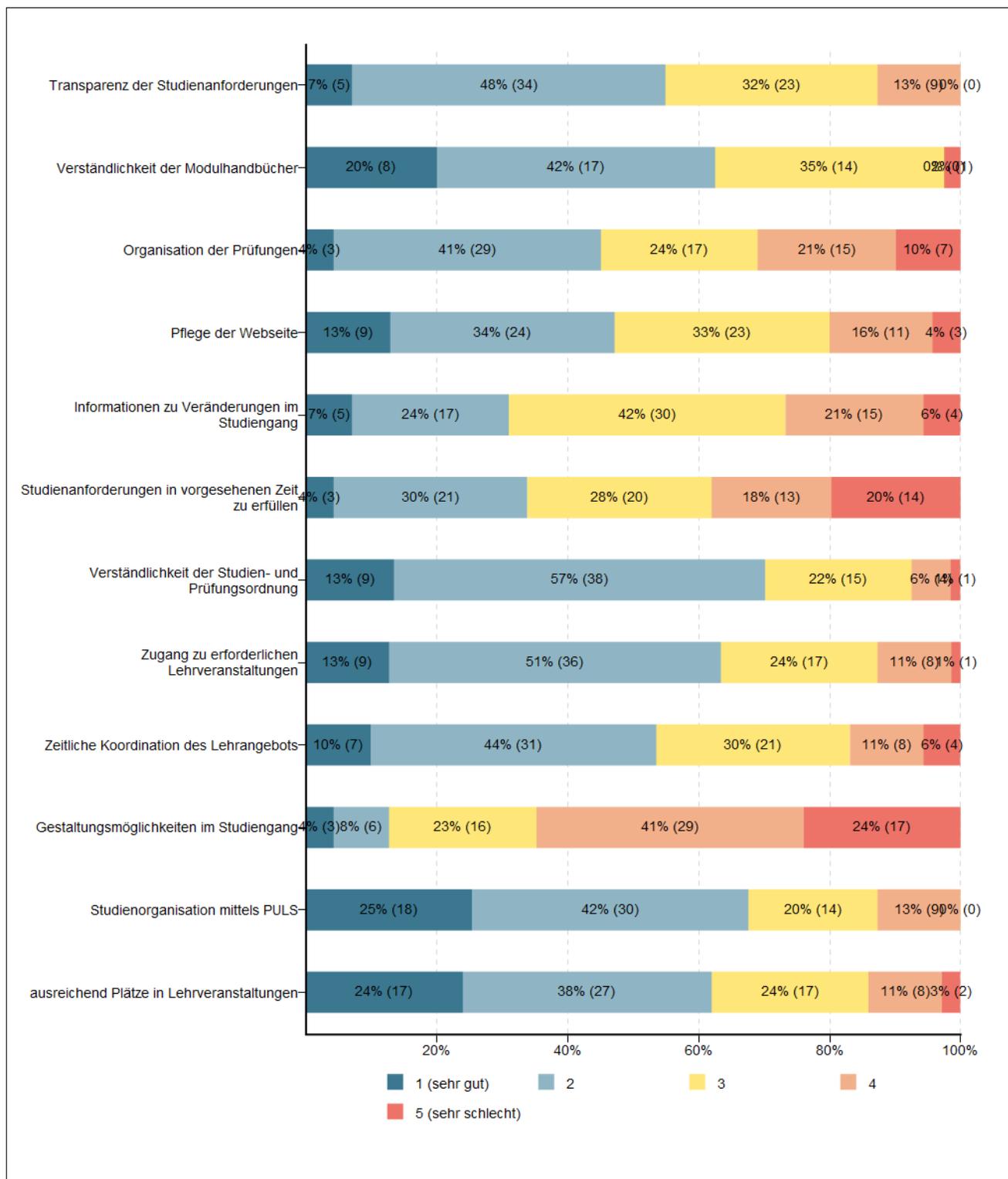


Abbildung 8 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs- und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.1	71	3.0	119	3.1	135	3.2	372
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.8	70	2.8	118	2.7	133	2.9	367
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	1.9	71	2.1	119	2.0	134	2.6	369
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.4	71	2.9	120	3.0	136	2.8	373
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.9	71	3.3	120	3.3	136	3.2	372
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.9	71	2.6	120	2.5	136	2.6	374
Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 4 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

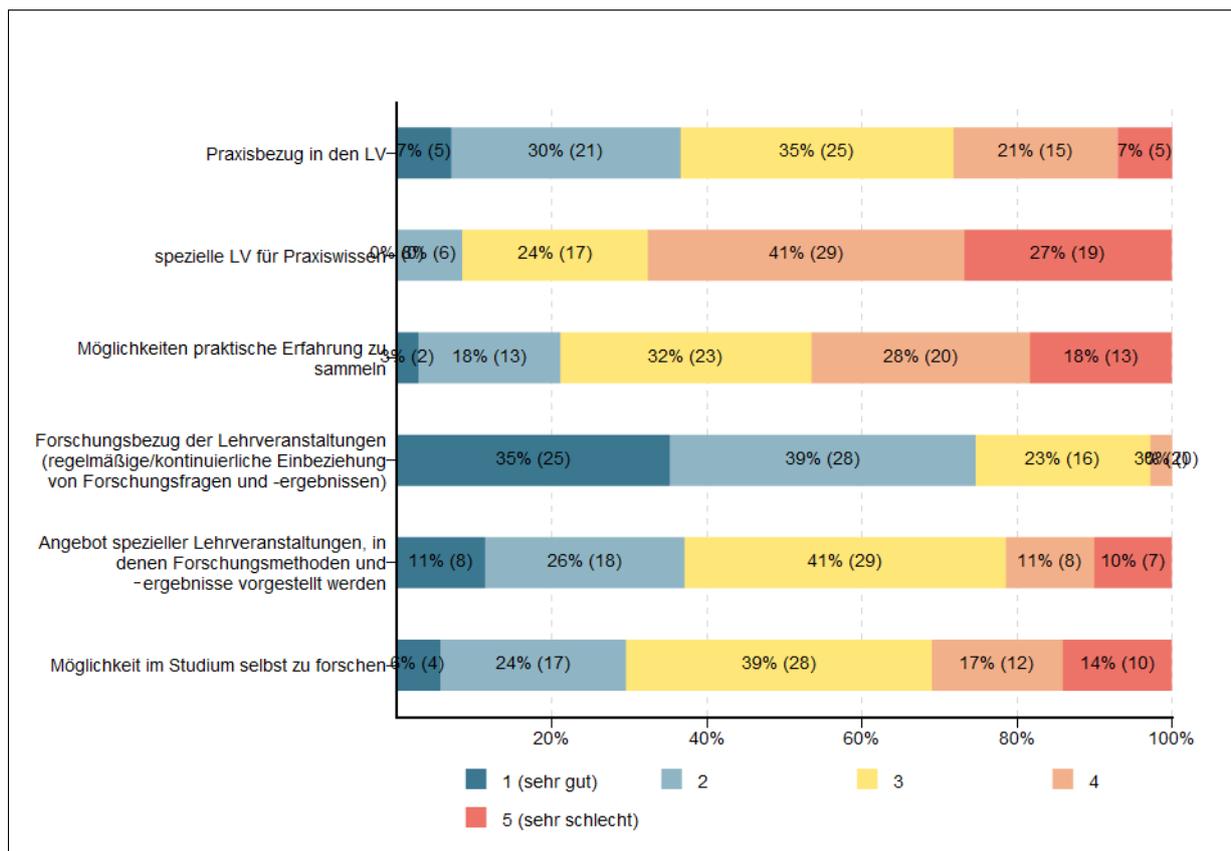


Abbildung 9 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.7	69	2.7	118	2.8	137	2.6	400
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	1.9	73	2.1	123	2.0	143	2.0	413
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.9	69	3.8	118	3.7	138	3.8	401
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.3	73	3.1	124	3.1	145	3.2	411
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.8	71	2.6	122	2.6	143	2.6	416
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.5	72	2.4	123	2.5	145	2.5	416
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	4.2	72	3.9	123	3.9	145	3.7	418
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.1	73	2.7	123	2.8	144	3.1	416
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.0	73	2.1	124	2.4	146	2.3	419
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.5	73	2.5	124	2.7	146	2.6	419

Tabelle 5 – Mittelwerte: Modulstruktur

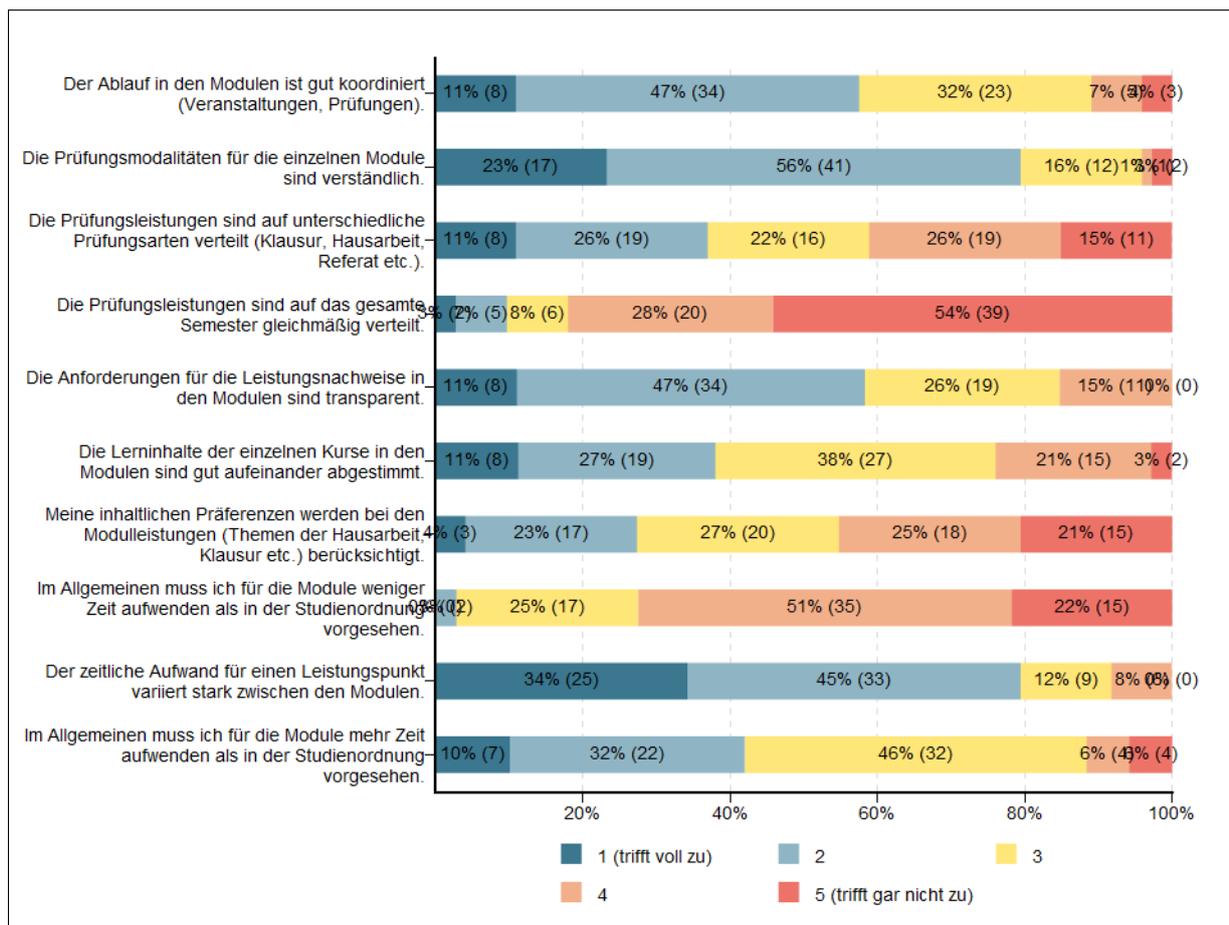


Abbildung 10 – Modulstruktur

5 Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

Im Fragebogen: Denken Sie derzeit darüber nach, ...

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr stark; 5=gar nicht								
das (erste) Fach zu wechseln?	4.6	67	4.6	105	4.6	120	4.5	334
die Hochschule zu wechseln?	4.0	67	4.3	104	4.3	119	4.4	334
das Studium abzubrechen?	4.8	67	4.7	105	4.7	120	4.6	336

Tabelle 6 – Mittelwerte: Denken Sie derzeit darüber nach, ...

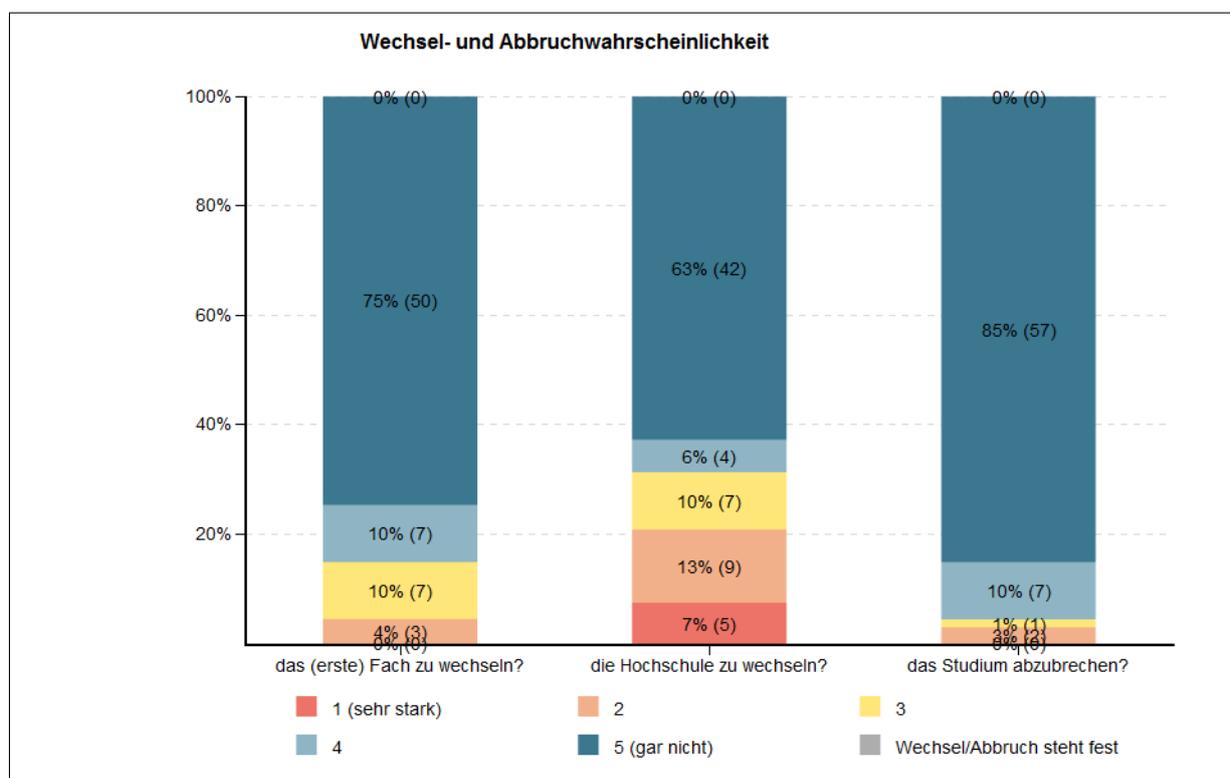


Abbildung 11 – Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

6 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
durch ProfessorInnen	2.6	49	2.4	81	2.4	93	2.3	270
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.1	59	1.9	98	2.0	114	2.1	312
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.0	60	2.0	96	2.0	112	1.9	325
durch die Studienfachberatung	3.4	14	2.9	26	2.9	28	2.7	93

Tabelle 7 – Mittelwerte: Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen

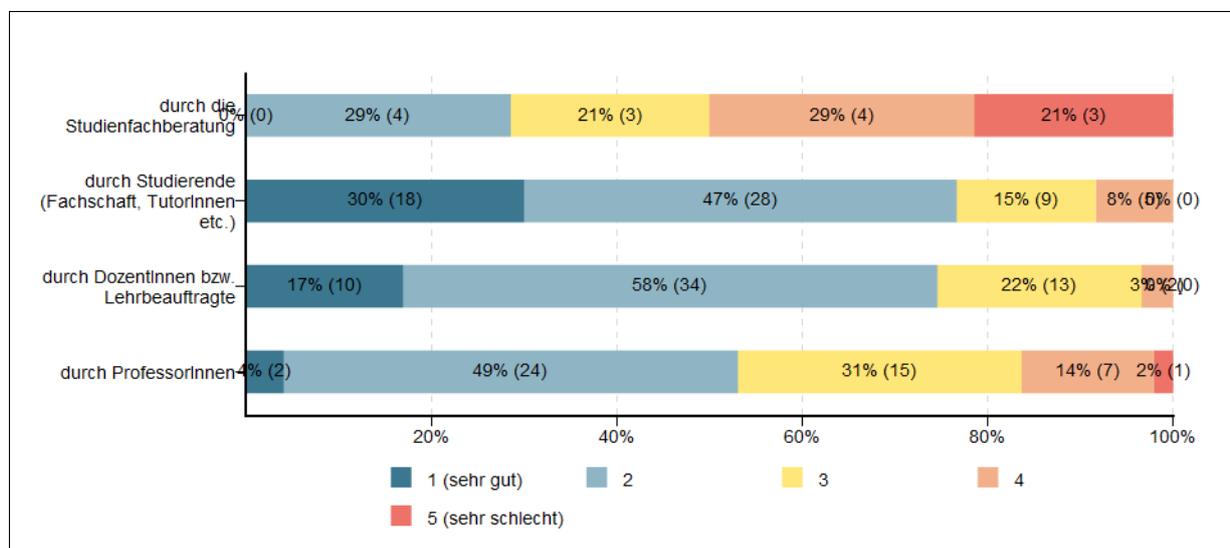


Abbildung 12 – Urteile zur Betreuung und Beratung durch Personengruppen

6.2 Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung bei folgenden Sachverhalten und Themen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
bei der Vermittlung/Unterstützung von Praktika	3.6	25	3.3	41	3.4	48	3.4	105
bei der Organisation von Auslandsaufenthalten	2.9	24	2.3	46	2.6	43	2.9	101
bei Fragen zum Studienfachwechsel	5.0	1	3.4	5	3.4	5	2.4	29
bei Fragen zur Anrechnung bereits erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen	3.1	26	2.8	42	2.9	45	2.7	131

Tabelle 8 – Mittelwerte: Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen

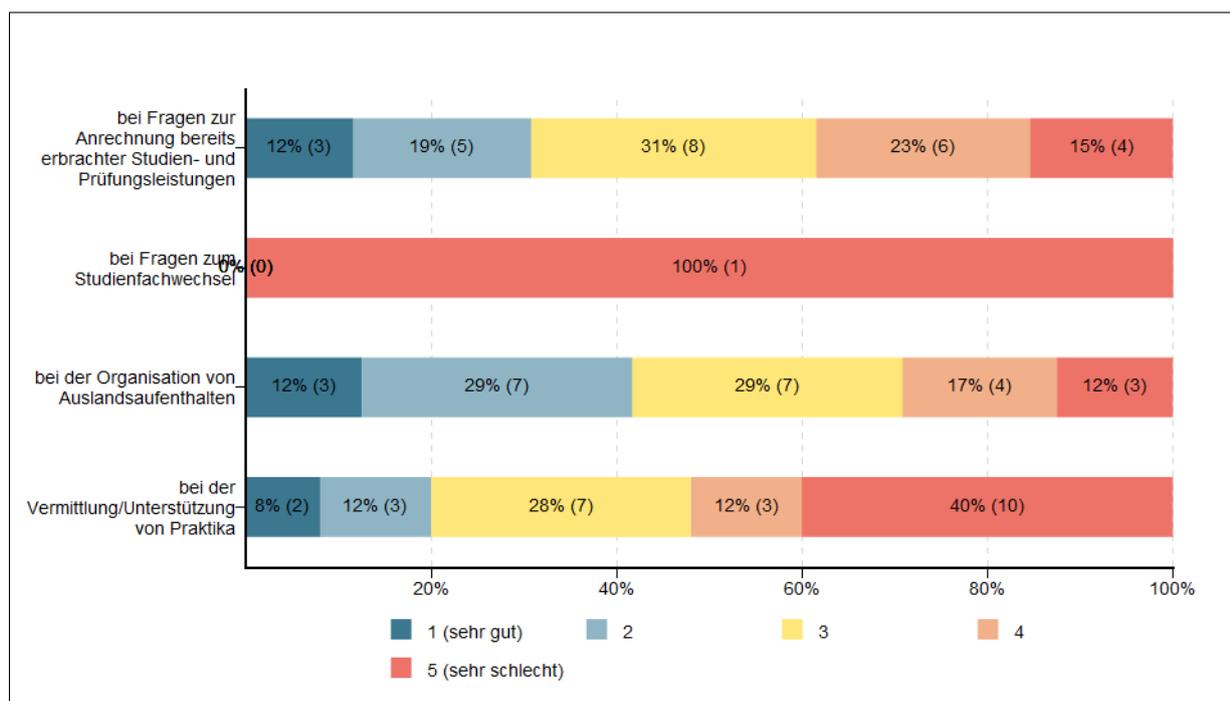


Abbildung 13 – Urteile zur Betreuung und Beratung bei besonderen Sachverhalten und Themen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

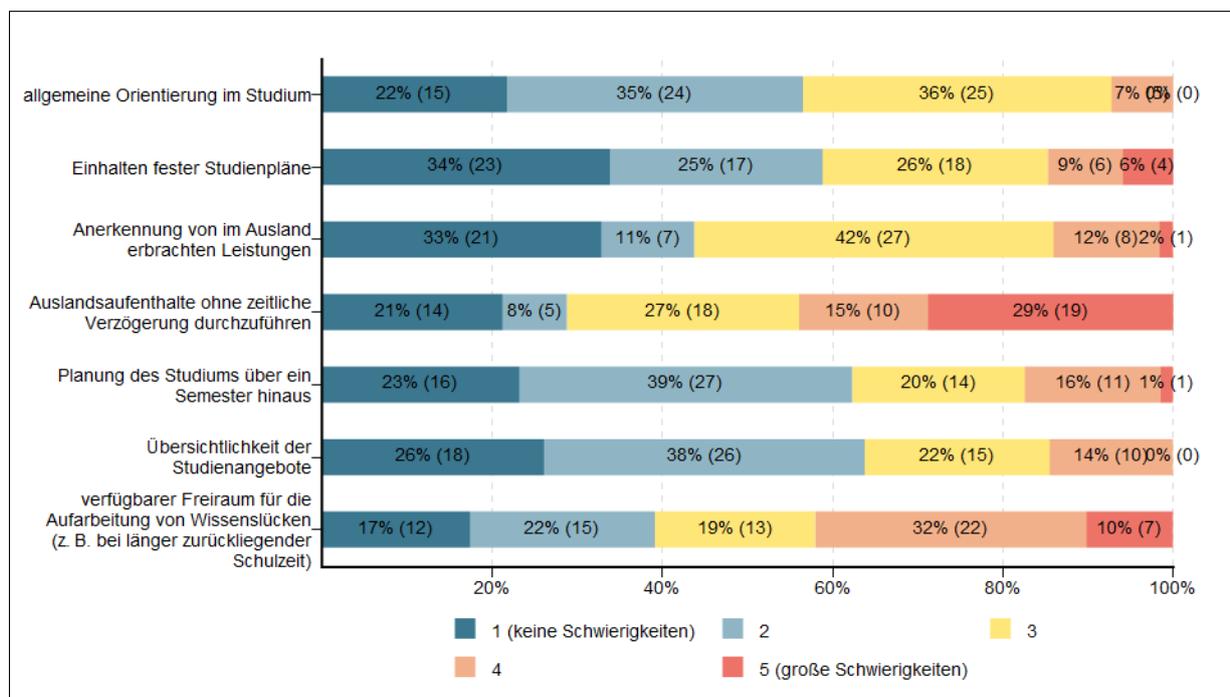


Abbildung 14 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

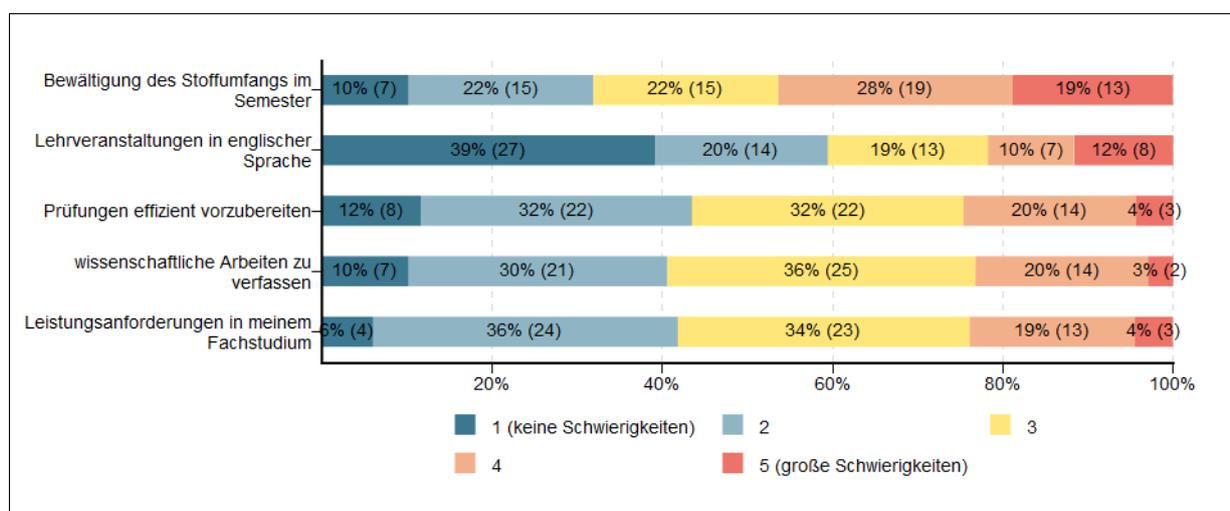


Abbildung 15 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

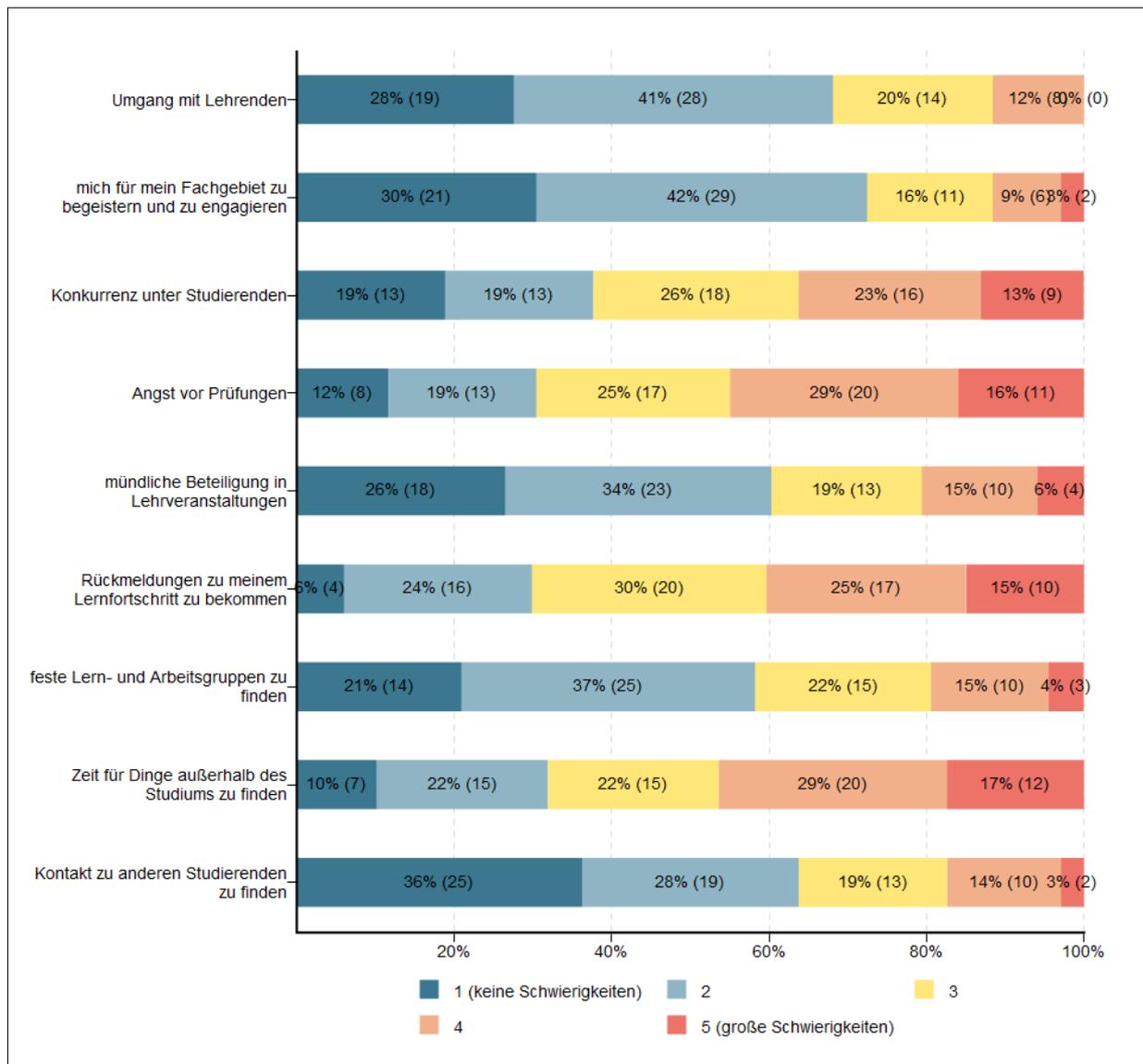


Abbildung 16 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten								
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.2	69	2.0	110	1.9	127	2.0	346
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.2	69	3.0	110	2.9	127	3.1	345
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.4	67	2.4	106	2.3	124	2.4	335
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.8	67	2.7	107	2.7	125	2.8	339
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.2	67	3.1	107	3.0	124	3.0	337
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.0	69	2.9	109	2.8	126	3.1	341
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.2	69	2.3	110	2.3	127	2.5	340
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.3	69	2.6	110	2.6	126	2.7	339
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	3.2	66	3.1	96	3.0	112	2.9	290
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.4	64	2.4	95	2.4	111	2.4	287
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.8	69	2.9	109	2.8	126	2.9	338
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.7	69	2.7	110	2.7	127	2.9	346
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.4	68	2.5	109	2.5	126	2.7	344
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.3	69	2.3	110	2.4	127	2.4	342
Angst vor Prüfungen	3.2	69	3.0	110	2.9	127	2.9	346
Konkurrenz unter Studierenden	2.9	69	2.5	110	2.3	127	2.3	346
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.2	69	3.0	110	3.0	127	3.1	346
Einhalten fester Studienpläne	2.3	68	2.2	109	2.2	126	2.3	344
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.1	69	1.9	110	1.9	127	2.1	344
Umgang mit Lehrenden	2.2	69	2.0	110	2.0	126	2.0	346
allgemeine Orientierung im Studium	2.3	69	2.3	110	2.3	126	2.3	346

Tabelle 9 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Berufsorientierung

8.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

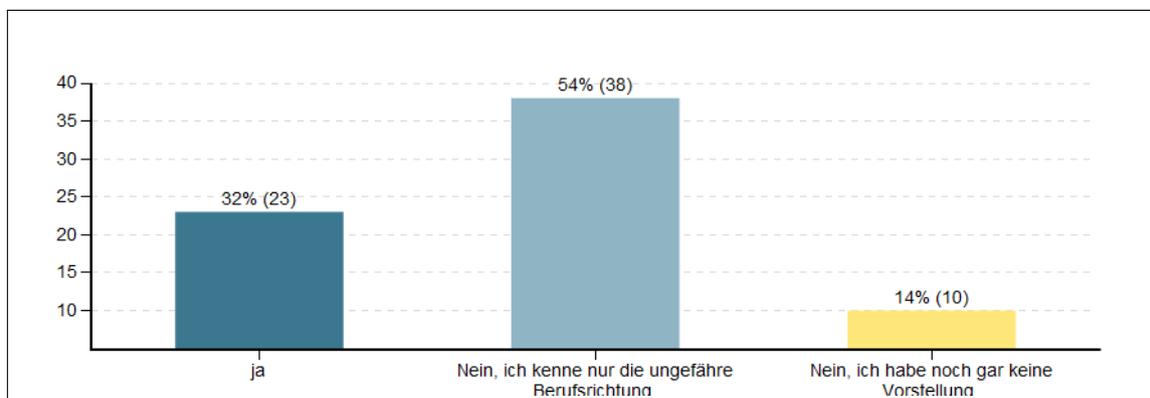


Abbildung 17 – Berufsplanung

8.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Psychotherapeutin ($n = 4$)
- Psychotherapeut ($n = 3$)
- Arbeitspsychologin ($n = 2$)
- Psychologische Psychotherapeutin ($n = 2$)
- psychologischer Psychotherapeut ($n = 2$)
- Forschung
- Kinder- & Jugendtherapeutin
- Kinder- & Jugend-Therapeutin oder Rechtspsychologin
- Kinder- und Jugendpsychtherapeutin
- Kinder- und Jugendtherapeut
- Personalpsychologin
- Psychologin
- Psychologischer Psychotherapeut
- Schulpsychologin
- analytische Psychotherapeutin

9 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- – Wohnsituation für in Potsdam lebende unzureichend, mehr Wohnraum für Studenten sollte geschaffen werden – kaum Möglichkeit. mit einer Bachelornote von schlechter als 1.6 das Masterstudium im Fach Psychologie an der Uni Potsdam fortzusetzen; es werden viel zu wenige Masterplätze angeboten – hätte ich vor dem Bachelorstudium gewusst, wie die Lage der Bachelor-/Masterplätze sein würde, hätte ich mich mit meinem Abiturzeugnis niemals in Potsdam beworben; Bekannten rate ich weger der Masterlage auf jeden Fall ab, in Potsdam Psychologie zu studieren – Klausurtermine sind häufig zeitlich viel zu nah beieinander gelegen, teilweise schreibt man noch im Semester Klausuren, es ist zeitlich und psychisch kaum schaffbar – es sollten mindestens 4 Tage zwischen 2 schriftlichen Klausuren liegen, anderenfalls ist der Lernzeitraum nicht ausreichend
- – höheres Angebot an Seminaren (oft keine Plätze, daher Verzögerung im Studienverlauf) – bessere Richtlinien für Klausuren (teilweise kann die Punkteverteilung nicht erklärt und somit nicht nachvollzogen werden)
- Anbieten von mehr Masterplätzen der Psychologie
- Die Belastung des Bachelorstudiums durch Zensuredruck ist meiner Meinung nach unangebracht. Es muss dringend eine Änderung der Masterzulassungen geben, damit ein Student überhaupt intrinsische Motivation für sein Fach zeigen kann!
- Die Angst, keinen Masterplatz zu bekommen, senkt meine Zufriedenheit mit dem Studium enorm.
- Die Befragungen dauert länger als angekündigt und ist nicht kompatibel fürs Handy. Die Seminare sind überfüllt und die Anforderungen in den Seminaren extrem unterschiedlich. Die Klausuren liegen teilweise zu nah beieinander. Die Zensuren der Klausuren fallen manchmal unrealistisch gut aus, worüber wir Studenten uns freuen, aber den Eindruck vermittelt, dass nur Zensuren zwischen 1 und 2 akzeptabel sind. Das Studentenklima ist z. T. kühl und leistungsorientiert. Der tägliche Weg von Berlin nach Golm ist kaum zumutbar, die Züge sind überfüllt, fahren zu selten und nicht ausreichend durch. Das Semesterticket hingegen ist super.
- Die aktuelle Regelung für die Masterplätze erschweren mein Studium in erheblichem Ausmaß. Es geht um nichts anderes mehr, als dass man gut genug ist, um einen Masterplatz zu bekommen. Den Stress hatte man doch beim Diplom auch nicht. Daher verstehe ich nicht, dass das neue System eine Verbesserung darstellen soll!!! Es ist ein furchtbares Gefühl, dass kein Masterplatz garantiert wird und man so ständig in Angst lebt. Und ich habe schon 6 Jahre auf mein Bachelor Platz gewartet–wie lange soll ich nocheinmal auf den Masterplatz warten, wenn ich kein 1,0 Durchschnitt habe?? Kein Wunder, dass es nur noch Konkurrenzdenken gibt!!
- Die unsichere Masterproblematik in meinem Studium und die Tatsache, dass sich die Uni Potsdam eher um die neuen 1er-Kandidaten statt um ihre eigenen Studenten bemüht, setzt jeden Studierenden unter enormen Leistungsdruck und macht das Studieren zur Qual! Kann man sich zudem nicht auf die finanzielle Unterstützung der Eltern verlassen und ist gezwungen, das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren, ist man als Bachelorabsolvent nur noch ein ausgebranntes Wrack. Manche Dozenten sind sehr engagiert und sozial. Manche anderen scheinen sich nur für ihre Forschung zu interessieren und sehen es als lästige Pflicht, Studenten zu lehren. Zu Beginn des Studiums war ich sehr begeistert von der Uni Potsdam. Inzwischen hat sich das aber entschieden geändert. Herablassende Professoren und deren Sekretärinnen (!!!), Ignoranz und Desinteresse für die Studierenden, die es nun nicht schaffen, neben Studium und Arbeit auch noch eine HiWi-Stelle anzunehmen sowie die unterirdische Mastersituation sind nur die Spitze des Eisbergs!
- Es gab eine Frage danach, was man denkt wie die Berufschancen aussehen usw. Hier war für mich unklar ob, nach dem jetzigen Studium gefragt wird –also Bachelor– oder dem folgendem – Master. Je nachdem was gemeint ist, wäre meine Antwort komplett unterschiedlich
- Es gibt auf dem Campus Golm zu wenig Gruppenarbeitsräume!!! Die in der Bibliothek sind fast immer belegt, und wenn man sich im normalen Teil der Bibliothek leise unterhält, wird man sofort von jemandem angemeckert.
- Es ist sehr schade, das die UP zwar das Prädikat 'Kinderfreundliche Universität' hat, das die Praxis jedoch anders aussieht.
- Es sollte mehr Plätze im Masterstudiengang Psychologie geben bzw. ein Recht auf einen Masterstudienplatz für alle Absolventen des Psychologiebachelors. Ansonsten werden hochqualifizierte Arbeitslose in den Universitäten produziert.
- Es wäre schön, wenn man von allen Menschen, die an der Uni

arbeiten (Lehrende, Sekretärinnen,...) weniger als Bittsteller und mehr als Mensch auf Augenhöhe behandelt werden würde

- Ich glaub, ich hätte 2. semester abgeben müssen – ich bin grade im 3. Semester und habe fast alle Klausuren dazu hinter mir, aber die LP noch nicht. Kritik: Absolut keine Wahlfreiheit von Kursen, lediglich die Möglichkeit, sie früher oder später zu machen. Dadurch muss ich auch länger studieren, da die erforderlichen Kurse nicht genau so im Ausland angeboten werden, wo ich ein Semester sein werde, und ich so 3 Kurse im 7. Semester nachholen muss. Bedauerlich, da es ja extra Partnerunis gibt – da sollte es doch möglich sein, an irgendeiner die erforderlichen LP zu holen. Schön wäre es, wenn mehr Berufsfeldveranstaltungen angeboten würden, bisher habe ich erst von insgesamt zweien aus dem Feld A&O mitbekommen.
- Ich wünschte mir eine andere Form der Leistungsabfrage. Derzeit konzentriert sich die Leistungsabfrage-Möglichkeit auf Klausuren, was ich wirklich sehr einseitig finde und ein unzureichendes Gesamtbild meiner Leistungen abbildet!
- Kritik zur Befragung: Ich aus Ausländer hatte vor allem Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen nach den Abschlüssen der Eltern. Kritik zum Studium: Die fast einzige Möglichkeit seine Leistung zu zeigen, ist in jedem Fach eine einmalige Klausur. Teilweise fühle ich mich unterfordert, da man in den Vorlesungen alles diktiert bekommt und teilweise kaum eigene kognitive Beiträge leisten kann und soll. Obwohl ich nun studiere, habe ich das Gefühl, dass ich während des Abiturs unter dem Strich viel mehr leisten musste bzw. es kontinuierlich darum ging Leistungen zu erbringen. Ich hab das Gefühl, dass einige Professoren faul sind und nicht Unmengen an Klausuren kontrollieren wollen und daher von vorne Klausuren erstellen, die am schnellsten zu korrigieren sind (z.B. reine Multiple-Choice-Klausuren, die von Computern anschließend ausgewertet werden)
- auch noch Fragen zu Perspektiven bezüglich des Masters stellen (geringe Chance einen Masterplatz zu bekommen verringert die Studienzufriedenheit)
- die verteilung der lp ist nict nachvollziehbar. ebenso, warum klausuren, aber nicht seminare bewertet werden. die qualitativen unterschiede der seminarleistungen ist beträchtlich. lückentexte und mc-fragen sagen meiner meinung nach nicht sehr viel über kompetenzen und ab inhalte verstanden worden sind aus.
- ich finde es gut, dass diese befragung durchgeführt wird
- ich wünsche mir, dass es mehr Kurse in kleineren Gruppen gibt. außerdem wünsche ich mir, dass nicht alleine die Abi-Durchschnittsnote als Kriterium gilt, sondern vielleicht ein Auswahltest oder -gespräch. Ich finde es des weiteren wünschenswert, wenn man weniger Klausuren und dafür mehr Ausarbeitungen schreiben müsste, in denen man sich tiefer mit einem gebiet beschäftigt. Zu guter Letzt finde ich es sehr bedauernswert, dass es kaum möglich ist das Studium in Regelstudienzeit zu beenden, wenn man 1 semester im Ausland studiert.
- Ärgerlich ist, dass man im Bachelor Psychologie abgesehen von den Seminaren keinerlei Wahlmöglichkeiten hat, was man belegen möchte. Lediglich der straf-

fe Zeitplan lässt sich etwas mildern. In den Seminaren ist dann selten Platz für alle Interessierten, sodass man dann eins belegen muss (wenn man denn eins bekommt, was sich dieses Semester gebessert hat, vor 2 Jahren aber noch anders war), was einen nicht wirklich interessiert, geschweige denn ist es dadurch möglich, einen Schwerpunkt zu legen. Auch sind die Seminare oft sehr gewichtet aus einer Forschungsrichtung, was auch für das experimentelle Praktikum gilt. 6 von 8 Angeboten sind aus der Kognitionsforschung. Menschen mit anderen Interessen mussten auf die 30 Plätze in den anderen beiden Themen (von insg. 100 Plätzen) hoffen. Dort fiel mir wieder auf, wie ärgerlich es ist, dass jegliche Motivation und Interesse der Studenten nicht berücksichtigt wird, stattdessen werden wir als Hilfskräfte für die eh schon stattfindenden Forschungsprojekte der Dozenten eingesetzt. Wünschenswert wären Vorlesungen oder zumindest mehrere Seminare in den neuen Richtungen der Psychologie, wie z.B. Kultur- oder Umweltpsychologie. Des Weiteren ist es nicht fair, dass Psychologiestudenten keine Schlüsselqualifikationen absolvieren können, sondern stattdessen ein Nebenfach (meist inkl. Klausur) besuchen müssen, während Kulturwissenschaftsstudenten für die gleiche Anzahl von LPs im Chor singen. Auch hier wird jegliche Neigung oder Interesse nicht berücksichtigt, da alle Punkte des Nebenfachs aus einer Fachrichtung kommen müssen. Ein Vorschlag wäre, verschiedene Veranstaltungen in verschiedenen Bereichen besuchen zu können oder z.B. Sprachkurse oder Computerkurse (wie andere Studierende auch) besuchen zu können inkl. Erwerb von LPs.

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten BA-Studierenden der Befragungen zur Studienhalbezeit auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das Medianalter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 23 Jahren. 96,6% der Befragten sind ledig, aufgeteilt in 53% mit PartnerIn und 43,6% ohne PartnerIn. 6,2% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (96,8%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 97,1% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 33,6% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg, 37,9% in Berlin und 1,9% im Ausland erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zur Halbezeit des Bachelors der Jahrgänge 2012 und 2013 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	42%	38%	-4%
	Zwei-Fach-Bachelor	22%	28%	6%
	Bachelor-Lehramt	22%	30%	-8%
	1. Juristische Prüfung	14%	4%	-10%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische	14%	4%	-10%
	Philosophische	27%	34%	7%
	Humanwissenschaftliche	16%	19%	3%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche	16%	18%	2%
	Math. und Naturwissenschaftliche	26%	24%	-2%
Gesamt	100%	100%		
Geschlecht	männlich	41%	32%	-8%
	weiblich	59%	68%	8%
	Gesamt	100%	100%	
Ort der HZB	Deutschland	97%	98%	1%
	Ausland	3%	2%	-1%
	Gesamt	100%	100%	

¹ Anteil aller Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 im dritten bzw. vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 18.03.2014

² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 10% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst-) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden der Studienhalbezeit (Studierende im 3. und 4. Fachsemester ihres Erst-Faches) der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2012 und 2013 haben 20% aller Studierenden zur Studienhalbezeit (Studierende im 3. und 4. Fachsemester ihres Erst-Faches) der Bachelorstudiengänge an der Umfrage teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 44%. Eine Ursache des geringen Rücklaufs, liegt darin, dass ab dem Jahr 2012 nur diejenigen Studierenden eingeladen werden konnten, die ihre Zustimmung zur "hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement" gegeben haben.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit. ¹					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Abschluss				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Jurist. Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		22% (22)			22% (22)
Arbeitslehre					0% (0)
Betriebswirtschaftslehre	18% (62)	25% (15)			19% (77)
Biologie			33% (20)		33% (20)
Biowissenschaften	26% (59)				26% (59)
Chemie	17% (10)		13% (4)		16% (14)
Computerlinguistik	14% (7)				14% (7)
Deutsch			31% (52)		31% (52)
Englisch			29% (72)		29% (72)
Ernährungswissenschaft	34% (20)				34% (20)
Erziehungswissenschaft		32% (29)			32% (29)
Europäische Medienwissenschaft	4% (4)				4% (4)
Französisch			38% (30)		38% (30)
Französische Philologie		23% (6)			23% (6)
Geographie			30% (16)		30% (16)
Geoökologie	23% (21)				23% (21)
Geowissenschaften	24% (32)				24% (32)
Germanistik		26% (34)			26% (34)
Geschichte		36% (26)	30% (33)		32% (59)
Informatik	6% (10)		10% (2)		7% (12)
Interdisziplinäre Russlandstudien	11% (7)				11% (7)
IT-Systems Engineering	14% (20)				14% (20)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		6% (1)			6% (1)
Jüdische Studien		35% (6)			35% (6)
Kulturwissenschaft		28% (53)			28% (53)
Latein			16% (5)		16% (5)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			30% (13)		30% (13)
Linguistik	11% (13)	18% (4)			12% (17)
Mathematik	2% (2)		31% (21)		15% (23)
Musik			23% (9)		23% (9)
Patholinguistik	28% (20)				28% (20)
Philosophie		21% (10)			21% (10)
Physik	9% (12)		18% (7)		11% (19)
Politik und Verwaltung		27% (53)			27% (53)
Politik, Verwaltung und Organisation	27% (11)				27% (11)
Politische Bildung			32% (14)		32% (14)
Polnisch			20% (1)		20% (1)
Polonistik		44% (4)			44% (4)
Psychologie	34% (77)				34% (77)
Rechtswissenschaft				6% (48)	6% (48)
Religionswissenschaft		13% (2)			13% (2)
Russisch			17% (3)		17% (3)
Russistik					0% (0)
Soziologie		31% (36)			31% (36)
Spanisch			16% (9)		16% (9)
Spanische Philologie		11% (3)			11% (3)
Sport			20% (28)		20% (28)
Sportmanagement	19% (20)				19% (20)
Sporttherapie und Prävention	20% (13)				20% (13)
Volkswirtschaftslehre		19% (16)			19% (16)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			13% (4)		13% (4)
Wirtschaftsinformatik	12% (18)				12% (18)
Gesamt	18% (438)	26% (320)	27% (343)	6% (48)	20% (1149)

¹Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 im dritten oder vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 18.03.2014

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes;
Stand 08.11.2013

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.	
AgrFoErn <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	Spo <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention
Ingwiss <u>Ingenieurwissenschaften</u> Arbeitslehre/Technik	SpK <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften Europäische Medienwissenschaft Englisch Erziehungswissenschaft Französische Philologie Französische Germanistik Geschichte Italienisch Italienische Philologie Inklusion (Mathematik/Deutsch) Interdisziplinäre Russlandstudien Jüdische Studien Jüdische Theologie Latein Latinistik Lebengestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polonistik Polnisch Psychologie Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Kulturwissenschaft Spanische Philologie
Kunst <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Musik Kunst	
MathNat <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geoökologie Geographie Geowissenschaften Humangeographie Informatik Informatik/ Computational Science International Field Geosciences IT-Systems Engineering Mathematik Physik Wirtschaftsinformatik	
ReWiSo <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Betriebswirtschaftslehre Politische Bildung Politik und Verwaltung Politik, Verwaltung und Organisation Politik und Wirtschaft Politikwissenschaft Rechtswissenschaft Regionalwissenschaften Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein-Fach-, Zwei-Fach-Bachelor oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fach: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>